



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

AWO UB Münsterland-Recklinghausen - Hochstr. 12 - 48151 Münster

Stadt Lüdinghausen
Dezernat II
Frau C. Karasch
Borg 2

59348 Lüdinghausen

Stadt Lüdinghausen	
Eing.	09. April 2014
Dez.	FB

**Fachbereich Nord
Kindertageseinrichtung**

Jürgen Schepp
Fachbereichsleitung

Hochstr. 12
48151 Münster

Tel.: 0251/779421
Fax: 0251/779420

Ihre Zeichen / Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

E-Mail

j.schepp@awo-msl-re.de

Datum
08.04.2014

Ausschreibung für zwei Kindertageseinrichtungen in Seppenrade und Lüdinghausen

Sehr geehrte Frau Karasch,

hiermit bewerben wir uns als Träger für die beiden o. g. Kindertageseinrichtungen. Wir können uns sehr gut vorstellen, beide Einrichtungen als Träger zu betreiben, aber auch jeweils nur eine der beiden Einrichtungen zu übernehmen.

Beigefügt haben wir unsere **Grundbewerbung** mit einem kurzen Abriss über uns als Kita-Träger und unserem **pädagogischen Grundkonzept**, welches für unsere 69 Einrichtungen gilt. Darüber hinaus verfügt jede unserer Einrichtungen über ein individuelles Profil, welches abhängig ist von der Lage und Umgebung der Einrichtung, den baulichen Voraussetzungen, dem Bedarf und dem Anspruch der Eltern, sowie den Interessen der möglichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung. Bei einem Neubau oder Neubezug eines Gebäudes orientieren wir uns auch an schon bestehenden Konzepten anderer örtlicher Einrichtungen, um ein Konkurrenzangebot möglichst auszuschließen.

Des Weiteren haben wir beigefügt unser **Trägerkonzept** für die Betreuung der **U3-Kinder**, welches auch verbindlich für unsere Einrichtungen gilt.

Die **Qualifizierung** unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat in unserem Verband einen hohen Stellenwert. Eine unterbezirksinterne Fortbildungsagenda schreibt neben den gesetzlich vorgeschriebene Schulungen, Fortbildungen und Qualifizierungen die verpflichtende Teilnahme der Einrichtungsleitungen zu den Themen *Beschwerdemanagement*, *Führen und Leiten* und *Kinderschutz für Kita-Leitungen* vor.



Vorsitzender:
Christian Bugzel
Geschäftsführer:
Uwe Hildebrandt

Mitglied im AWO-Bezirksverband
Westliches Westfalen e.V.
Geschäftsführer:
Wolfgang Altenbernd

Eintrag unter VR 1598
Amtsgericht Dortmund
Steuer-Nr. 359/5731/3679
Finanzamt Marl

Von der Körperschaftsteuer
befreit. Gemäß § 5(1) Nr. 9 KStG
als gemeinnützig anerkannt.



Daneben werden unsere Einrichtungsleitungen über zusätzliche berufliche Fortbildungen und durch die Fachbereichsleitung darin begleitet, den Leitungs- und Managementanforderungen gerecht werden zu können.

Für die pädagogisch Mitarbeitenden gelten neben den gesetzlich vorgeschriebenen Qualifizierungen und Schulungen die Themen *Bildungszeiten für U3-Kinder, interkulturelle Kompetenz, Grundsensibilisierung zum Thema Kinderschutz* als verpflichtend zu besuchende Fortbildungen. Verpflichtend sind daneben noch Veranstaltungen zur *Bildungsdokumentation* und in Gronau das *Dortmunder Entwicklungsscreening* und die *Portfolioarbeit*. Unserem Trägerauftrag gemäß ist/wird in allen AWO-Kindertageseinrichtungen jeweils eine Mitarbeitende als *Fachkraft Kinderschutz* über ein internes Fortbildungskonzept ausgebildet. Natürlich werden im Rahmen der besonderen pädagogischen Ausrichtung in der neuen Kindertageseinrichtung (z. B. Papillo, Haus der kleinen Forscher, Kneipp u. a.) die Mitarbeitenden zertifizierte Fortbildungen entsprechender Ausrichtung besuchen oder es werden thematische Inhouseschulungen stattfinden – auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Innerhalb unseres Geltungsbereiches werden alle Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt nach dem **AWO-NRW-Tarifvertrag** eingestuft und entlohnt. Dieser Tarifvertrag ist angelehnt an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes in NRW.

Als **Referenzobjekte** haben wir aus unseren z. Zt. 69 Einrichtungen folgende ausgewählt:

- AWO Familienzentrum Dülmen, August-Brust-Str. 16, 48249 Dülmen, fünfgruppig, Kneipp-Kita, Leitung Frau Marion Uhlending, 02594/86715
- AWO Kindertageseinrichtung Gennerich, Gennerich 31, 48329 Havixbeck, zweigruppig, sehr ländlich gelegen (Mühle), Leitung Frau Michaela Dauke, 02507/986826
- AWO Kindertageseinrichtung, Ostring 49, 45731 Waltrop, dreigruppig, Leitung Frau Doris Metzke, 02309/79506
- AWO Kindertageseinrichtung, Mergelkamp 6, 48431 Altenberge, zweigruppig, von einem Investor gebaut (als möglicher Investor für Lüdinghausen), Leitung Frau Gunhild Eixler, 02505/939913

Alle aufgeführten Einrichtungen können besucht werden. Weitere Informationen sind auf unserer Homepage www.awo-msl-re.de nachzulesen.

Unsere **Vorstellung der Finanzierung** beschreiben wir folgendermaßen:

Als Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir seit Jahren in unserem Wirkungsbereich mit unterschiedlichsten **Investoren** zusammen und haben sehr positive Erfahrungen in dieser Zusammenarbeit gesammelt. Es sind zum Teil private Investoren, aber auch Wohnungsbaugesellschaften oder -genossenschaften, die vielfältige Bauverfahren mit der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften für eine Kindertageseinrichtung mitbringen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind von unserer Seite noch keine konkreten Gespräche über eine Investorenzusammenarbeit für eine Lüdinghausener Einrichtung geführt worden, können aber kurzfristig bei Bekanntgabe der Trägerschaft für eine neue Einrichtung in Lüdinghausen



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

geführt und zu einem positiven Ergebnis gebracht werden. Eine von uns angestrebte Mietdauer von 25 bis 30 Jahre ist realistisch.

Wir gehen bei einer neuen viergruppigen Einrichtung von einem Gesamtvolumen für **Ausstattung und Außengelände** in Höhe von ca. 200.000 Euro/Einrichtung aus. Da wir im Kreis Coesfeld nur eine Einrichtung (Havixbeck) betreiben und dort keine Rücklagen vorhalten, können wir keine Mittel in die neuen Einrichtungen in Lüdinghausen aus den Rücklagen einbringen. Hier erwarten wir die Übernahme dieser Kosten durch die Stadt Lüdinghausen.

Die **Übernahme der Trägeranteile** zu den Betriebskosten nach KiBiz in Höhe von 9 % müssen von der Stadt Lüdinghausen geleistet werden. Als Verband sind wir nicht in der Lage, die Eigenanteile aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Zu einem persönlichen Gespräch und einem Besuch unserer Referenzeinrichtungen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

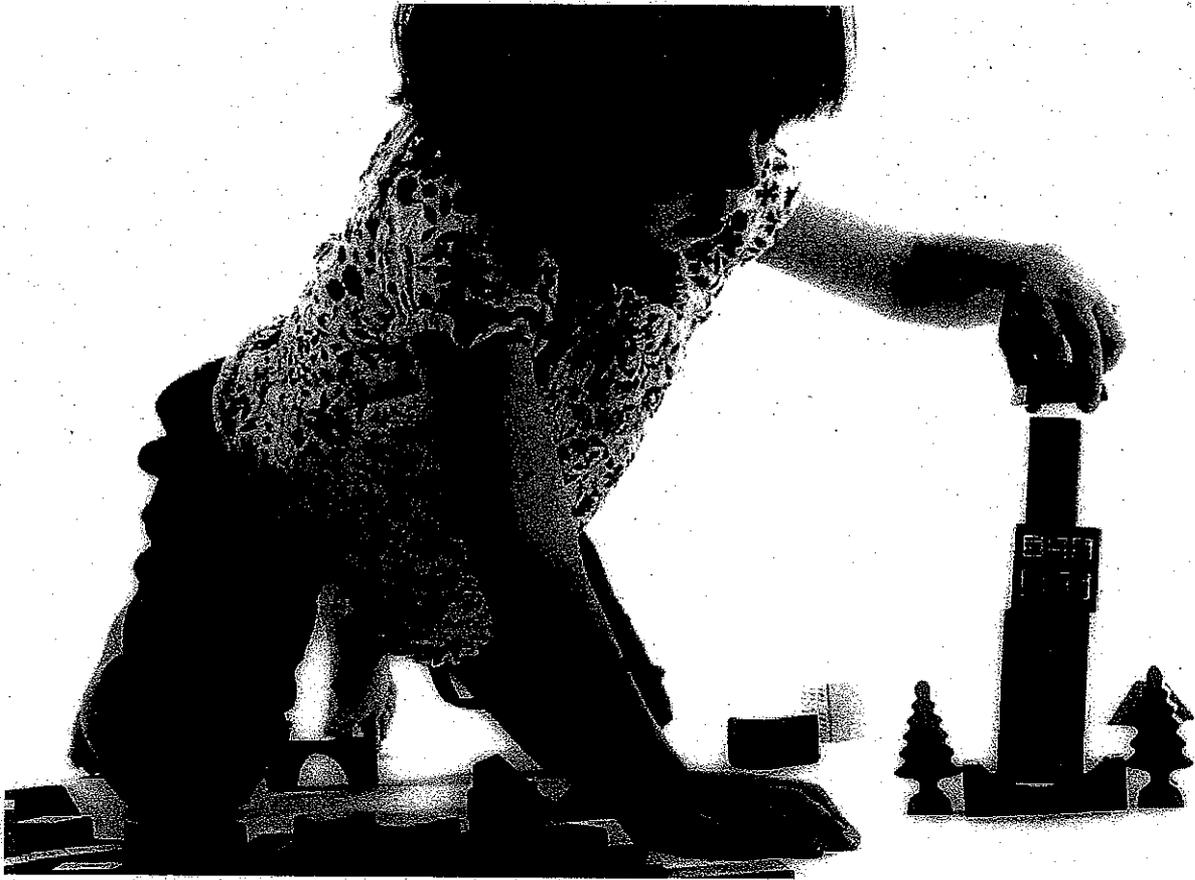
Jürgen Schopp
Fachbereichsleitung

Vorsitzender:
Christian Bugzel
Geschäftsführer:
Uwe Hildebrandt

Mitglied im AWO-Bezirksverband
Westliches Westfalen e.V.
Geschäftsführer:
Wolfgang Altenbernd

Eintrag unter VR 1598
Amtsgericht Dortmund
Steuer-Nr. 359/5731/3679
Finanzamt Marl

Von der Körperschaftsteuer
befreit. Gemäß § 5(1) Nr. 9 KStG
als gemeinnützig anerkannt.



Bewerbung

Bewerbung zur Übernahme der Trägerschaft
von städtischen Kindertageseinrichtungen
in der Stadt Lüdinghausen



Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen (im folgenden AWO) betreibt zurzeit in verschiedenen Städten bzw. Gemeinden (wie z.B. Münster, Greven, Steinfurt, Coesfeld, Borken, Kreis Recklinghausen) 69 Kindertageseinrichtungen sowie verschiedene offene Kinder- und Jugendeinrichtungen. Die Verwaltung der gesamten Kindertagesstätten ist in der Hauptgeschäftsstelle in Herten, Clemensstraße 2-4 angesiedelt. Dort befinden sich alle Abteilungen mit den Querschnittsaufgaben Personalverwaltung, Rechnung- und Finanzwesen sowie die Fachbereichsleitung.

Die Fachberatung für den Bereich Kindertageseinrichtungen hat ihren Sitz bei dem Spitzenverband, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. in Dortmund. Dort werden Fortbildungen und Fachtagungen zu bestimmten Themen durchgeführt.

Die Trägeranbindung aller Kindertageseinrichtungen ist gewährleistet durch Leitungsver-sammlungen mit der Geschäftsführung, regelmäßige Regionaltreffen mit der Fachbereichsleitung sowie Leitungsrunden unter Federführung der jeweiligen Multiplikatorin. Erfahrungen mit Betriebsübergängen von Kindertageseinrichtungen gibt es in Castrop-Rauxel und Münster.

Die AWO organisiert präventive und bedarfsge-rechte, am Einzelfall orientierte Leistungen. Zum Leistungsspektrum gehören Familienzentren, Bewegungskindergärten, nach Sebastian Kneipp zertifizierte sowie integrative Einrichtungen. Ein Teil der Kindertageseinrichtungen hat sich erfolgreich im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration“ positioniert und erhält bis 2014 zusätzliche Mittel für Sprachförderkräfte. Weitere Einrichtungen arbeiten mit Projekten wie Papilio und Haus der kleinen Forscher.

Integrative Arbeit wird seit vielen Jahren in einer Vielzahl von Einrichtungen umgesetzt und ist eine Selbstverständlichkeit. Voraussetzung für die erfolgreiche integrative Arbeit ist der Einsatz von heilpädagogisch ausgebildetem Fachpersonal sowie die Einbindung des psychologischen Dienstes der AWO mit Sitz in Münster. Das in der Trägerbewerbung aufgeführte Konzept soll in örtliche Netzwerke und Kooperationen eingebunden werden und deren Ressourcen für die Arbeit nutzen.

Das pädagogische Konzept

Frühe Förderung von Kindern in unseren Kindertageseinrichtungen und Familienzentren. Die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII §§ 22-26) in einem eigenen Abschnitt fachlich und sozialpolitisch verankert. Dieses Rahmengesetz stellt politisch das Recht auf Chancengleichheit und individuell das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Das Kinderbildungsgesetz (KIBiz) in NRW bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Bildungsstätten für alle Kinder bis zur Einschulung. Sie sind auch der Ort für Eltern, an dem sie bei Fragen der Erziehung und Förderung Ihrer Kinder Unterstützung finden. Die Einrichtungen haben einen intensiven Sozialraumbezug und bieten ein für alle Eltern erreichbares Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Die frühe Förderung von Kindern (bei Bedarf auch integrativ) und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für uns selbstverständlich. Jede einzelne unserer Kindertageseinrichtungen versteht sich als ein Zentrum für Familien. Unsere Türen stehen allen Generationen offen.

Bildung in unseren Kindertageseinrichtungen

Bildung ist ein lebenslanger Entwicklungsprozess und die Grundlage für soziale Integration, gesellschaftliche Teilhabe, Eigenverantwortung und Solidarität. Bildung bedeutet für uns, die natürliche Neugierde eines Kindes an seiner Umgebung lebendig zu erhalten, herauszufordern und zu begleiten.

Grundprinzipien

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, der Kinder in ihrer unmittelbaren, täglichen Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt. Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform von Kindern. Der situationsorientierte Ansatz nimmt immer Bezug auf die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation der Kinder. Dieses stellen wir durch regelmäßig durchgeführte und dokumentierte Beobachtungen und deren Analyse sicher. Wir unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung. Mädchen und Jungen werden im Sinne des Gender-Mainstreaming gleichermaßen gefördert.

Durch den altersgemischten familiären Gruppenbezug erfahren unsere Kinder einen geschützten und sicheren Raum. Dies ist insbesondere für unter dreijährige Kinder erforderlich. Um den speziellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, bieten wir Projekte für Gleichaltrige an. Die Kombination von altersgemischten und altershomogenen Gruppen hat sich für unsere Bildungsarbeit bewährt.

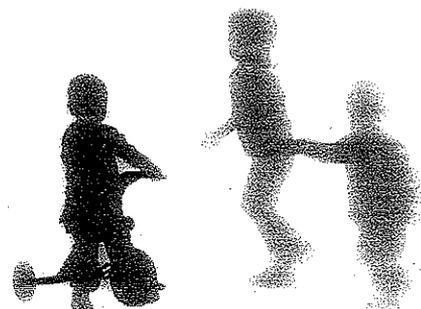
Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag gilt bei der AWO gleichermaßen für behinderte und nicht behinderte Kinder. Jedes Kind wird in die Lage versetzt, seine Entwicklungspotentiale ganzheitlich auszuschöpfen. Der Schwerpunkt der AWO ist die soziale Integration (Inklusion).

Die AWO setzt sich für die Teilhabe am Gemeinschaftsleben ein und übernimmt Lobbyfunktionen für Kinder und Eltern. Behinderte und nicht behinderte Kinder begegnen und akzeptieren sich in den Kindertageseinrichtungen. Ein erfolgreiches integratives Arbeiten setzt eine besondere Fachlichkeit ebenso voraus wie die Einbindung des gesamten pädagogischen Personals.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern setzen sich die Mitarbeiterinnen professionell mit Behinderungsformen auseinander und erarbeiten gemeinsam mit anderen Fachdiensten einen individuellen Förderplan. Die Koordination der Fördermaßnahmen und der therapeutischen Maßnahmen werden im pädagogischen Alltag durch die Mitarbeiterinnen sichergestellt.

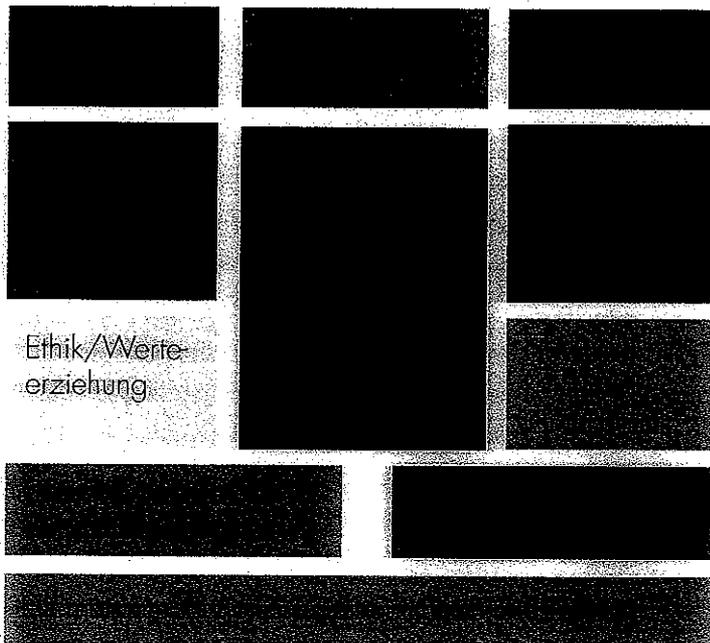
Regelmäßig wird die Wirksamkeit des Förderkonzeptes überprüft und gegebenenfalls in Absprache mit Eltern und Fachdiensten angeglichen.





Bausteine pädagogischen Handelns

in AWO Kindertageseinrichtungen



Unser pädagogisches Haus

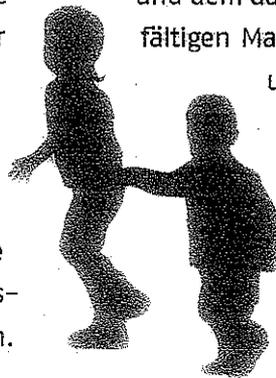
Musik & Medien

Musik erleben, sich zur Musik bewegen, Instrumente bauen und spielen, sind Dinge, die Kindern viel Freude bereiten und die fester Baustein im Alltag der Kitas sind.

In der heutigen Flut von Medien ist eine elementarpädagogische Medienerziehung erforderlich. Die Kinder entwickeln Kompetenzen im Umgang mit Medien durch eigene Erfahrungen mit verschiedenen Erscheinungsformen von Lese-, Erzähl- und Schriftkulturen.

Künstlerisches Gestalten

In den Natur-, Werk und Kreativbereichen und dem damit geschaffenen Zugang zu vielfältigen Materialien werden Kindern Anreize und Impulse gegeben, um grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlernen.



Natur und Umwelt

Die AWO bietet den Kindern durch vielfältige Begegnungen mit Tieren und Pflanzen Möglichkeiten, die heimische Natur als etwas Wertvolles, Liebenswertes und damit Schützenswertes kennen zu lernen. Dieses ist die Basis für eine gelebte Umwelterziehung.

Zu jeder Jahreszeit erleben die Kinder in und um die Tageseinrichtungen die Natur und Umwelt als Tummelplatz der Sinne, Spielwiese für Fantasie, der Kreativität und als Abenteuerraum. Greifen wird zum Begreifen, Fassen zum Erfassen.

Interkulturelle Kompetenz

bedeutet für die AWO Gleichberechtigung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, Bilinguale Erziehung, Zusammenarbeit mit den Eltern, Einbeziehung gesellschaftlicher, kultureller, religiöser und familiärer Lebensumstände und ist Querschnittsthema für alle Fortbildungen der pädagogischen Kräfte.

Ethik / Werteerziehung

Die AWO achtet Werte unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung, sozialem Status oder Geschlecht und leistet so einen Beitrag zur Friedenserziehung.

Durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen wird eine Vielfältigkeit und Bereicherung erfahren. „Vielfalt macht die Erde bunt“. Gewalt und Symbole der Gewalt lehnt die AWO ab.

Gesundheitsprävention

Ist ein wichtiger Baustein der pädagogischen Arbeit und umfasst die Bereiche:

- Bewegung
- Entspannung
- Ernährung und
- Hygiene

Die AWO sensibilisiert und fördert Kinder in ihrem Körper- und Gesundheitsbewusstsein nach Erkenntnissen der heutigen Gesundheitswissenschaften. Damit steigert die AWO die Eigenverantwortung, fördert die gesunde Entwicklung und stärkt die Gesundheit der Kinder.

Das Frühstück, Mittagessen sowie der Nachmittagssnack werden täglich frisch zubereitet. Die Auswahl der Lebensmittel findet unter Berücksichtigung kultureller, religiöser und gesundheitlicher Aspekte statt.

Naturwissenschaften, Technik und Mathematik

Die Kinder in den AWO-Kitas werden für technische und wissenschaftliche Phänomene und deren Prinzipien sensibilisiert.

Im „Haus der kleinen Forscher“ lernen die „Forscher-Kids“ gezielt unterschiedliche Bereiche aus Natur und Technik kennen. Für diesen Bereich werden Patenschaften mit Unternehmen angestrebt.

Übergang Kita in die Grundschule

Das Kinderbildungsgesetz NRW und das Schulgesetz NRW geben eine enge Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen im Elementar- & Primarbereich vor- alle beteiligten Institutionen übernehmen gemeinsame Bildungsverantwortung für die Kinder.

Die AWO beteiligt sich intensiv an regionalen Netzwerktreffen, um die Grundlagen für einen gelungenen Übergang von der Kita zur Grundschule zu schaffen.

Sprache/n und Sprachförderung

Ganzheitliche Sprachförderung findet in den AWO-Kitas motivierend und kindgerecht statt. Sie ist ein notwendiger und selbstverständlicher Bestandteil aller alltäglichen Abläufe.

Dabei werden die Bereiche Mundmotorik, Sprechmelodie, Artikulation, Wortschatz und Satzbau durch positive Sprachvorbilder und das Handeln mit allen Sinnen gefördert.

Mit den anerkannten Verfahren zur Sprachstandserhebung (Seldak, Sismik, Bielefelder Screening und Delfin4) wird die Sprachentwicklung von deutschsprachigen Kindern sowie Kindern mit Migrationshintergrund festgestellt.



Soziale und Emotionale Kompetenz

Die emotionalen Fertigkeiten von Kindern verändern und erweitern sich in den ersten sechs Lebensjahren beträchtlich. Den Grundstein für diese bedeutende Entwicklungsaufgabe legen die Eltern. Gemeinsam mit den Eltern wird der Entwicklungsverlauf der frühen Kindheit gefördert und die Fähigkeit eingeübt, mit den eigenen und den Gefühlen anderer umzugehen. Sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein, verschiedene Gefühlszustände voneinander unterscheiden zu können, Gefühle mimisch oder sprachlich zum Ausdruck zu bringen und eigenständig zu regulieren sowie die Gefühle anderer Personen zu erkennen und zu verstehen, sind dabei die wichtigsten Fähigkeiten.

Kindermitwirkung und Partizipation

Das Recht der Kinder auf Mitbestimmung nehmen die AWO ernst. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung. Sie sorgen für sich als aktiv handelnde Individuen. Sie setzen sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und lernen, Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Hierbei benötigen sie das Wohlwollen, die Empathie, den Halt und die Bindung von Erwachsenen.

Durch regelmäßig stattfindende „Kinderkonferenzen“ werden die Bedürfnisse, Wünsche sowie Interessen der Kinder ermittelt und im täglichen Miteinander soweit wie möglich umgesetzt. In der Diskussion gilt es, diese gegeneinander abzuwägen und in einer Abstimmung zu einer Lösung zu kommen.

Dadurch übt die AWO demokratisches Handeln als Grundlage für gesellschaftliche Mitverantwortung. Die Kinder gewinnen Selbstvertrauen und werden zur Akzeptanz von Mehrheitsbeschlüssen geführt. Dies ist die Voraussetzung für ein gleichberechtigtes Miteinander.

Elternarbeit – Erziehungspartnerschaft und Beratung

Eltern sind die Experten der Entwicklung ihres Kindes. Ihre Erfahrungen in der Familie werden in den AWO-Kitas wertgeschätzt und genutzt. Darum ist eine partnerschaftliche Kooperation zum Wohle des Kindes unabdingbar. So ergänzen sich die Kompetenzen der Familien und der Kita und bereichern sich wechselseitig.

Die AWO verfügt über verlässliche interne und externe Netzwerke aus unterschiedlichen Fachrichtungen und hat die Möglichkeit Eltern in besonderen Lebenssituationen zu beraten, an verschiedene Fachkompetenzen zu vermitteln und bei Bedarf zu begleiten. Im Mittelpunkt der Angebote stehen die individuelle Lebenssituation, sozialräumliche Gegebenheiten von Kindern und deren Familien. Kindertageseinrichtungen bieten ein wohnortnahes Zentrum mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten und angemessener Betreuung während der Ferien und Schließungstage. Die Kita ist ein Treffpunkt mit vielfältigen Angeboten der Betreuung, Familienberatung und -bildung.

Die Kundenorientierung ist für die AWO ein wichtiges Instrument. Bedarfserhebungen und Befragungen sind dafür eine Selbstverständlichkeit und werden als Grundlage für das jeweilige Kindergartenjahr zu Grunde gelegt.



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Kontakt:

Uwe Hildebrandt

Geschäftsführer der AWO

Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Clemensstraße 2 – 4

45699 Herten

Telefon: 023 66 - 1091-17

u.hildebrandt@awo-msl-re.de



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Pädagogisches Konzept – U3

Fachbereich Kindertageseinrichtungen

Vorwort

Seit dem 1. August 2013 besteht ein gesetzlicher Anspruch für alle ein- bis zweijährigen Kleinkinder auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege. Dieses Datum markiert einen Meilenstein auf dem Weg zu einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

In vielen Regionen und Städten ist es gelungen, ein Angebot für mindestens 35 Prozent der Kleinkinder vorzuhalten, aber dies wird nicht genügen. Gerade in Ballungsräumen wird damit der Bedarf nicht gedeckt.

Als AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen haben wir uns mit den Kommunen abgestimmt und uns im Interesse der Eltern bemüht, den Rechtsanspruch abzusichern. Jede unserer rund 70 Kindertagesstätten ist für die Betreuung unter Dreijähriger umgebaut und ausgebaut worden. Das war ein Kraftakt, den wir im Interesse der Eltern gerne geleistet haben!

Gleichzeitig haben wir ein Konzept erarbeitet um den Bedürfnissen der Kleinsten gerecht zu werden und unsere hohen eigenen Qualitätsansprüche an die pädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten zu erfüllen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen unsere speziellen Ziele für die Betreuung und Förderung der uns anvertrauten U3-Kinder aufzeigen und Vertrauen schaffen, dass die Kinder bei uns in guten Händen sind.



Uwe Hildebrandt
Geschäftsführer Arbeiterwohlfahrt Münsterland-Recklinghausen

Einleitung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine sozialstaatliche Verantwortung. Wir kommen den individuellen Bedürfnissen der Kleinsten, die sowohl pädagogisch-emotional als auch räumlich, sachlich hier zu ihrem Recht kommen müssen, nach. Nicht zuletzt sind in der sensiblen Phase der Entwicklung Anreize für die Entfaltung der Sinne zu geben und die Erkenntnisse neuester Hirnforschung und Entwicklungspsychologie zu beachten.

Der bildungs- und sozialpolitische Auftrag bedeutet die Vielfalt der Lebensverhältnisse und die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu achten und die Ressourcen der Kinder zu fördern, damit herkunftsbezogene Benachteiligung aufgehoben und Chancengerechtigkeit verwirklicht werden.

Das Bild vom Kind

Kinder unter drei Jahren sind Akteure ihrer Entwicklung. Sie setzen sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihre Wahrnehmung. Entwicklung entsteht durch Neugier, Lernfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung spontaner Tätigkeit. Das zeigt uns, dass Kinder bereits bestrebt sind, sich Wissen und Können anzueignen – sich zu bilden. Sie arbeiten aktiv daran, Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und so zu gestalten, dass sie ihrer Entwicklung dienlich sind. Sie erobern sich Schritt für Schritt die Sprache, weisen Dingen oder Situationen Bedeutung zu, sie erforschen die Beschaffenheit und Funktion von Materialien, und sie entdecken sich als einzigartige Persönlichkeit.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung

- Kinder sorgen für sich als aktiv handelnde Individuen
- Kinder leisten ihre Entwicklungsarbeit selber und wollen groß werden
- Kinder haben Lust die Welt zu entdecken
- Kinder nutzen Bewegung und Tätigkeit als Motor ihrer Entwicklung
- Kinder können Eigenverantwortung für ihre Zufriedenheit und ihr Lernen übernehmen
- Kinder benötigen das Wohlwollen, die Empathie, den Halt und die Bindung von Erwachsenen

Erzieher/in als Entwicklungsbegleiter/in

In den frühen Phasen ihrer Entwicklung benötigen Kinder einfühlsame Erwachsene, die sie schützend begleiten und anleiten und ihnen sichere Räume und Ruhezeiten bieten. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist, das Erwachen der kindlichen Persönlichkeit in all ihren Facetten zu begleiten, für einen geschützten Rahmen zu sorgen und mit einer geeigneten Gestaltung der Lebensbedingungen und pädagogischen Angebote als „Weckhilfe“ für schlummernde Fähigkeiten zu wirken. Voraussetzung, um dieser Anforderung gerecht zu werden ist, dass die pädagogische Fachkraft sich selbst auch als lernende Person versteht. Dazu gehören Neugier, Motivation, Risikofreude, die Lust, sich Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit anderen Ideen zu entwickeln.

Grundhaltungen und Verhaltensweisen

- Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- Partnerschaftlicher Umgang
- Interessen und Bedürfnisse des Kindes erkennen und beantworten
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung geben
- Trost spenden

Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich, da die Bindung und Entwicklung der Kinder von allen Bezugspersonen gemeinsam auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt werden muss. Dazu sind viele Absprachen nötig, um eine Vertrauensbasis herzustellen.

Beim ersten Kontakt zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft werden die individuellen Bedarfe, die Vorlieben, Rituale, Krankheitsbilder und Entwicklungsschritte, sprachliche und kulturelle Hintergründe, die Vertrauensperson des Kindes und die Vorlieben für vertraute Gegenstände, wie z.B. ein Kuscheltier besprochen. Das Vorgehen bei der Eingewöhnung und die Anwesenheitszeiten der Eltern werden verabredet.

Eine gelungene Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitiger Akzeptanz von Eltern und pädagogischen Fachkräften und wirkt positiv auf die pädagogische Arbeit und auf die Zufriedenheit der Eltern. Kinder, die die Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern als achtungsvoll und interessiert erleben, können sich wohl und geborgen in der Einrichtung fühlen. Dieses Vertrauen ist eine Voraussetzung dafür, dass die Einrichtung für die Kinder zu entwicklungsfördernden und anregenden Lern- und Erfahrungswelten wird. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn Familien und Kindertageseinrichtungen sich füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen transparent machen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.

Erziehungspartnerschaft heißt für pädagogische Fachkräfte

- Eine sichere Basis für Eltern schaffen
- Den Blick für positive Momente schärfen
- Regelmäßige Beratungs- und Entwicklungsgespräche führen
- Eltern in ihren Kompetenzen stärken
- Regionale Vernetzung mit anderen Institutionen pflegen

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes in der Kindertageseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine „besondere Situation“ dar. Die Veränderungen, die mit dem Übergang in die Kindertageseinrichtung für das Kind entstehen, fordern diesem hohe kognitive und emotionale Leistungen ab.

Im Erstgespräch wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Die aktive Beteiligung eines Elternteils bzw. einer engen vertrauten Person am Eingewöhnungsprozess, die sogenannte Bindungsperson, stellt daher eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dar. Sie begleitet das Kind, bis es eine tragfähige, eigenständige Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat. Dieser Beziehungsaufbau benötigt Zeit.

Die Kinder werden individuell in Anlehnung an das Berliner Modell eingewöhnt. Es gibt klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf an denen sich das Kind orientieren kann. Allen Beteiligten ist bewusst, dass es im individuellen Eingewöhnungsprozess immer wieder zu Veränderungen kommen kann. Das einzelne Kind bestimmt mit seinem Verhalten, seinen Aktionen und Reaktionen in der Kindertageseinrichtung die konkrete Situation „seiner Eingewöhnung“. Hier finden die Kinder ihre individuelle Bezugsperson. Bei Unsicherheiten oder Irritationen brauchen sie diese, um sich wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen ab. Die Eingewöhnungszeit ist nicht zeitlich begrenzt. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert. Mit einer einfühlsamen Eingewöhnung ist bereits ein wesentlicher Grundstein für die weitere positive Entwicklung eines Kindes in einer Kindertageseinrichtung gelegt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

- Drei Tage Grundphase, kein Trennungsversuch
- Am vierten Tag Trennungsversuch
- Kürzere/längere Eingewöhnung
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase

Beobachtung und Dokumentation

Um den fachlichen Anspruch zu realisieren, Kinder individuell und zielgerichtet zu bilden und zu erziehen, ist die Beobachtung der Kinder elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Eine wesentliche Grundlage professionellen pädagogischen Handelns ist die „Beobachtende Wahrnehmung“ des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen. Die Voraussetzung dafür ist die Sensibilität von pädagogischen Fachkräften, die Bildungsprozesse von Kindern wahrzunehmen und zu unterstützen.

Anhand von Portfolios werden die wesentlichen Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert. Sie beinhalten schriftlich dargelegte Dokumentationen, Fotos, Geschichten, Bilder und Familienseiten. Es gilt als Verbindungsglied zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung, denn es ist Grundlage der regelmäßig anstehenden Elterngespräche.

Der Alltag als Lernfeld

Die bedeutsamste pädagogische Aufgabe besteht darin, Bedingungen zu schaffen, unter denen sich das Kind geborgen und emotional sicher fühlt. Erst dann kann es sich für eine Welt öffnen, die idealerweise reich an Erfahrungsmöglichkeiten ist. Die Grundbedürfnisse nach sozialer Beziehung, Kompetenz und Autonomie, die das Handeln, Fühlen und Denken bestimmen, spiegeln sich in den Verhaltensweisen und Ausdrucksformen von Kindern in den ersten drei Lebensjahren wider. Diese richtig zu „lesen“, macht pädagogisches Handeln aus.

Rituale/Tagesrhythmus

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist, die Strukturierung des Tagesablaufes, der für die Kinder vorhersehbar ist und genügend Spielraum für spontane Veränderungen zulässt. Diese ergeben sich aus aktuellen Ereignissen und Bedürfnissen der Kinder. Wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, wie Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Der individuelle Tagesrhythmus hat Vorrang vor dem Gruppenrhythmus.

Motorik/Wahrnehmung

Kinder unter drei Jahren setzen sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie ihre Wahrnehmung. Das zeigt, dass Kinder bestrebt sind, sich Wissen und Können anzueignen – sich zu bilden. Sie arbeiten aktiv daran, Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufzubauen und so zu gestalten, dass sie ihrer Entwicklung dienlich sind. Sie erobern sich Schritt für Schritt die Sprache, weisen Dingen oder Situationen Bedeutung zu, sie erforschen die Beschaffenheit und Funktion von Materialien, und sie entdecken sich als einzigartige Persönlichkeit. In den ersten Lebensjahren ist dies eng an die Wahrnehmung und Motorik gebunden. Kinder müssen selbst aktiv sein können. Durch Klettern, Kriechen, Rutschen oder Rennen lernen sie nicht nur sich virtuos zu bewegen, sondern entwickeln auch ihr Denken und ihre Sprache weiter. Begriffsbildung und sprachliche Kompetenzen entwickeln sich unter anderem beim sinnlichen Be-Greifen und Be-Handeln.

Sprachentwicklung

Der Spracherwerb von Kindern erfordert die Aufmerksamkeit und die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte. Sie sind die Vorbilder in ihrer Kommunikationskultur. Die Entwicklung von Sprache im frühkindlichen Alter geschieht über alle Sinne und muss im Kontext von Erfahrungszusammenhängen und im Miteinander mit anderen Menschen erfolgen. Immer wiederkehrende Situationen und sprachlich begleitete Rituale regen zum Sprechen an. Sing- und Bewegungsspiele sowie Lieder- und Reime gehören zum täglichen Erleben. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren auf verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder, sind dem Kind zugewandt und bieten ihnen die gesamte Bandbreite der Kommunikation. Eine sorgsame Artikulation, die Färbung der Stimme und die jeweilige Sprachmelodie motivieren die Kinder und fordern zum Mitmachen auf.

Materialien

Kinder unter drei Jahren brauchen zu ihrer Beschäftigung in erster Linie Alltagsmaterialien um sie umfunktionieren zu können, z.B. verschiedene Decken und Tücher zum Einwickeln, Zudecken, Höhlen-Bauen; kleine, große, rechteckige, runde, weiche und harte Kissen, gefüllt mit Reis, Bohnen oder nur wenig aufgeblasene Luftballons; unterschiedliche Taschen und Behälter, Kartons; alle möglichen Küchenutensilien; Spiegel, wenig ausgewählte Utensilien zum Verkleiden; Papier und Pappe in allen Farben und Formen; Naturmaterialien, wie Baumstämme, Bretter, Kastanien, Sand regen die Sinne der Kinder an.

Die Beschaffenheit von Materialien regen zum Experimentieren und Gestalten an. Kriterien hierfür sind die Konsistenz, die Mehrdimensionalität und die Handhabbarkeit. Über erste Schmieraktivitäten erkennen Kinder den Zusammenhang zwischen Materialbeschaffenheit und ihrer eigenen Bewegung. Aus dem Schmieren wird ein Matschen oder Formen, wenn man die Konsistenz verändert zum Beispiel Kleister kombiniert mit Stoffresten, Fäden, Papier, Sägespäne. Farben werden zunächst ausprobiert, indem die Finger zum Auftragen benutzt werden. Aber auch das dreidimensionale Gestalten bietet sich für die Kinder an. Bevorzugtes Material ist Ton oder leicht zu verarbeitende Knete.

Bildungsräume

Kinder unter drei Jahren benötigen Räume, die ihnen Geborgenheit und Freiheit bieten. Geborgen fühlen sie sich zum einen, weil sie mit den ihnen vertrauten pädagogischen Fachkräften in einem Raum sind, zum anderen, weil der Raum bekannt ist. Diese sichere Basis ermöglicht es ihnen, auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kinder brauchen Räume, die sie auffordern, aktiv zu handeln, zu experimentieren, zu forschen, zu bewegen, zu entspannen, sich zu anderen zu gesellen oder sich zurück zu ziehen.

Wesentliche (Spiel-)Bereiche für Kinder unter drei Jahren:

- Bereich für großräumige Bewegungen
- Bereich zum Ausprobieren vielfältiger Materialien
- Bereich zum Schlafen und Ausruhen
- Bereich zum Spiel mit Alltags- und Naturmaterialien
- Bereich zum Bauen und Konstruieren, zum Werken und Experimentieren
- Bereich zur ungestörten Bilderbuchbetrachtung; zum Erzählen und Musik machen
- Bereich für Rollenspiele
- Bereich zum Einnehmen von Mahlzeiten
- Bereich zum Wickeln und für die Pflege
- ein Außengelände, das vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zulässt.

Der Gruppen- und Nebenraum

Diese bieten ihnen zunächst alles, was sie brauchen: Die Räume sind so gestaltet, dass sie für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Bedürfnisse und Interessen verändert werden können. Die Kleinkind-spezifische Gestaltung des Raumes mit flachen Stufen, Podesten, Schrägen, Vertiefungen, Treppenwellen, verschiedenen Oberflächen und einer kleinen Rutsche. Es ist wichtig räumliche Bedingungen zu schaffen, die auf die individuellen Ruhebedürfnisse der Kinder eingehen. Das Mobiliar besteht aus wenigen Tischen und Stühlen.

Der Schlafraum

Kinder haben unterschiedliche Schlafbedürfnisse. Während Kinder ab zwei Jahren den Mittagsschlaf brauchen, haben Säuglinge und auch noch Kinder unter zwei Jahren ganz unterschiedliche Wechsel von Aktivität und Wachsein, Entspannung und Schlaf. Ein separater Schlafraum steht ständig zur Verfügung. Jedes Kind hat ein eigenes Bett/Gitterbett oder Schlafnest mit eigener Bettwäsche, sowie einen Lieblingsgegenstand wie Kuscheltier oder Schnuller. In der Mittagszeit gibt es eine eingeplante Zeit für Ruhe und Schlafen. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie schlafen dürfen und nicht schlafen müssen. Sie schlafen freiwillig und umso lieber, je mehr man ihre individuellen Bedürfnisse beachtet.

Der Wickelraum / der Waschraum / die Toiletten

Die Ausstattung der Räume ist so gewählt, dass die pädagogischen Fachkräfte die Zeit der Pflege und das Sauberkeitstraining mit den Kindern in harmonischer Atmosphäre gestalten können. Das Wickeln und das Sauberkeitstraining wird nicht als pflegerische Aufgabe sondern als ideale Möglichkeit gesehen, eine intensive und vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen und zu pflegen. Der Wickelraum ist mit einem Wickelbereich, inklusive Treppe, einem Waschbecken und einer Duschwanne zum Plantschen ausgestattet. Jedes Kind besitzt eine Schublade mit individuellen Pflegeutensilien, Windeln und Wechselwäsche. Kindertoiletten und Waschbecken stehen im Wasch- und Toilettenraum zur Verfügung.

U3-Spielplatz

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren erfordert im Hinblick auf die Sicherheitsanforderungen der Geräte und des Außenspielgeländes besondere Aufmerksamkeit mit altersentsprechenden Spielbereichen. Natürlich sind erhöhte Anforderungen an die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte zu stellen.

Quellenangaben

AWO- Westliches Westfalen: Bildungsräume für Kinder unter 3 Jahren – Handreichungen für die Praxis, Dortmund 2009
Landesverband Rheinland – Amt für Kinder und Familien – Leitfaden für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder, Köln 2006